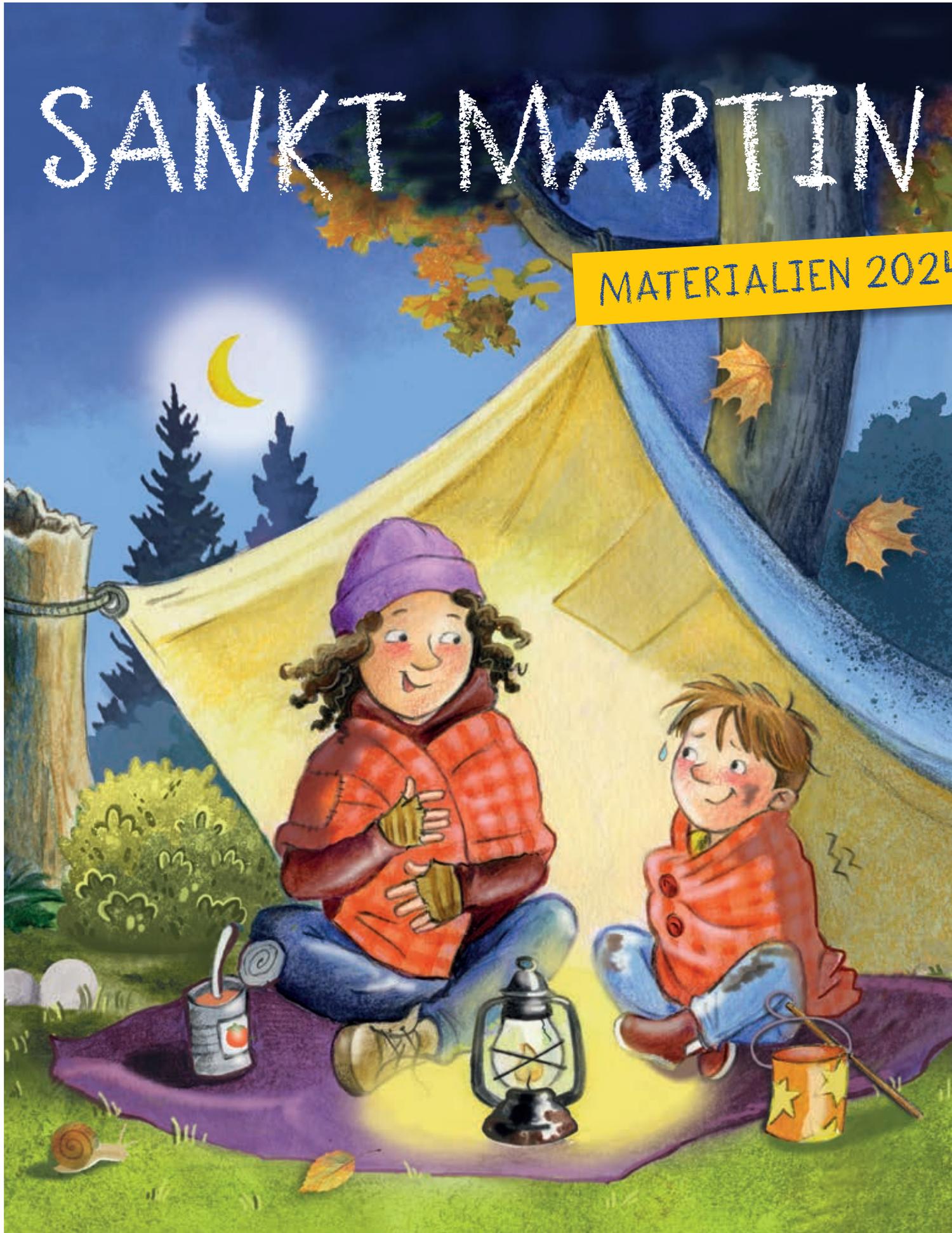


SANKT MARTIN

MATERIALIEN 2024



DIE STERNSINGER
KINDERMISSIONSWERK

→ GESCHICHTE
Eine Begegnung im Wald

→ BASTELTIPP
Eulenlaternen

→ GANS AUGUSTE
in Kolumbien

➔ INHALT

- 3 Editorial
- 4 Vorlesegeschichte: Eine Begegnung im Wald
- 8 Impuls zur Arbeit mit der Vorlesegeschichte
- 9 Kleiderteilaktion „Meins wird Deins“
- 10 Bausteine für den Wortgottesdienst
- 12 Reisegeschichte: Gans Auguste in Kolumbien
- 14 Basteltipp: Eulenlaternen
- 16 Sankt Martin Bio Schokoriegel



NEU

Sternsinger-Magazin zur Martinsaktion

Das Heft für junge Leserinnen und Leser können Sie hier kostenlos bestellen:

shop.sternsinger.de



Impressum

Herausgeber: Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Redaktion: Anne Herter (Konzept und Texte), Andreas Gloge (Vorlesegeschichte), Susanne Dietmann

Bildnachweis: Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ (Charlie Cordero / Fairpicture: 12, 13; Martina Gloge: 16 r.; Anne Herter: 14, 15; Martin Steffen: 3) vgajic©iStockphoto.com: 16

Illustrationen und Gestaltung: Gabriele Pohl, ReclameBüro, München

Herstellung: evia Services KG

Ihre Ansprechpartnerin bei inhaltlichen Fragen:

Anne Herter, herter@sternsinger.de,
Tel.: 0241. 44 61-9203

Bestellungen und Abo-Änderungen:

E-Mail: bestellung@sternsinger.de

Tel.: 0241. 44 61-44

Online-Shop: shop.sternsinger.de

Bestell-Nr.: 241024

Gedruckt auf Recyclingpapier,
hergestellt aus 100% Altpapier

So können Sie spenden

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
Pax-Bank eG

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31

BIC: GENODED1PAX

Verwendungszweck: St. Martin

Neben der Überweisung und dem Bank-einzug stehen weitere Zahlungswege für Ihre Spende zur Verfügung. So können Sie Ihre Spende auch per Kreditkarte oder über PayPal übermitteln. Das Spendenformular ermöglicht einfaches und sicheres Spenden auf allen Geräten – ob Desktop-PC, Tablet oder Smartphone.

Aktuelle Informationen
finden Sie unter:

www.sternsinger.de/spenden



Das Kindermissionswerk trägt das Spenden-Siegel des DZI. Ein Zeichen für Vertrauen.

Liebe Freundinnen und Freunde der Martinsaktion,

wenn im Herbst die Tage kürzer werden, steht auch wieder der Gedenktag des heiligen Martin an. Kinder und Erwachsene freuen sich Jahr für Jahr auf den Laternenzug und lassen sich berühren von der Botschaft der Mantelteilung. Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie sich auf das Martinsfest vorbereiten und freue mich, dass Sie dafür unsere Materialien nutzen!

Unsere Vorlesegeschichte „Eine Begegnung im Wald“ erzählt davon, wie ein kleiner Junge namens Martin unerwartet Hilfe erfährt. Erstaunt stellt er fest: „Das ist so wie beim Sankt Martin, nur andersrum.“ Was das genau bedeutet, wer dem kleinen Martin hilft und wie, das erfahren Sie bei der Lektüre.

Unsere Reisegeschichte führt die Gans Auguste in diesem Jahr nach Kolumbien. Dort setzt sich unsere Partnerorganisation „Benposta“ dafür ein, dass Kinder geschützt aufwachsen können und dass ihre Rechte gewahrt werden. Ich würde mich freuen, wenn Sie dieses Projekt unterstützen – zum Beispiel mit einer Kleiderspende für die Aktion „Meins wird Deins“, die wir in diesem Heft vorstellen.

Bei den Vorbereitungen und Ihrer Martinsaktion wünsche ich Ihnen viel Freude!

Ihr



Pfarrer Dirk Bingener
Präsident Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



Auf unserer Internetseite
finden Sie viele weitere Anregungen
und Materialien rund um
das Martinsfest:

www.sternsinger.de/martin



Eine Begegnung im Wald



Es war ein nasskalter Novemberabend, und obwohl es schon seit Stunden nicht mehr regnete, war der Waldboden noch immer matschig. Martin und seine Eltern hatten einen Abendspaziergang gemacht und waren auf dem Heimweg. Es war nicht mehr weit, denn sie wohnten direkt am Waldrand. Weil es allmählich zu dämmern begann, knipste der kleine Martin seine Laterne an und lief mal wieder voraus. Seine Eltern folgten ihm auf dem aufgeweichten Waldweg. Auch sie trugen eine selbstgebastelte Laterne, deren Licht jetzt in der Dämmerung zwischen den Bäumen golden schimmerte.

„Lauf nicht zu weit vor“, rief Martins Vater. Martin sprang über einen Baumstumpf und wäre fast auf dem Moos dahinter ausgerutscht. „Pass bloß gut auf. Die Laterne brauchst du morgen noch für den Martinsumzug“, hörte

er seine Mutter hinter sich. Martin wartete, bis seine Eltern wieder zu ihm aufgeschlossen hatten. Der Duft von feuchter Erde und Laub erfüllte die Luft. Martin liebte die Abendspaziergänge mit seinen Eltern. Vor allem jetzt im Spätherbst. Und dieser heute war besonders schön gewesen, denn morgen war Sankt Martin. Gemeinsam hatten sie alle Lieder mehrmals durchgesungen. „Hört ihr das?“, fragte seine Mutter. „Die Vögel verabschieden sich für die Nacht.“ „Und andere begrüßen sie“, meinte sein Vater. „Wenn wir ganz leise sind, können wir vielleicht eine Eule hören.“ Gesagt, getan. Die drei blieben stehen und lauschten in den Wald hinein. Plötzlich erklang ein entferntes „Hu-huuu“. Martins Augen leuchteten: „Das muss eine Eule sein! Ist das eine Eule? Oder ein Käuzchen?“ „Gute Frage“, sagte seine Mutter und leuchtete mit ihrer Laterne in die Bäume. Im nächsten

Moment drang Hundegebell zu ihnen herüber. „Das muss Caruso sein“, sagte seine Mutter. „Klara geht um diese Zeit immer mit ihm Gassi.“ „Sagen wir doch kurz Hallo“, schlug Martins Vater vor. „Martin, kommst du?“

Der Ruf der Eule

Aber Martin hatte die Eule erblickt und sie war wunderschön! Die schönste Eule, die er je gesehen hatte. Sie saß auf einem Ast hoch über ihren Köpfen und drehte langsam den Kopf in alle Richtungen. Als Martin einen Schritt auf sie zumachte, breitete sie die Schwingen aus und flog auf einen anderen Baum. „Martin?“ Das war seine Mutter. „Wir sagen Klara Hallo.“



„Ich komm gleich nach ...“

„Martin!“

„Aber die Eule?! Sie ist gleich da vorn“, flehte der Junge.

„Können wir uns nicht zu Hause treffen?“

„Tut mir leid, aber es wird schon dunkel“, sagte sein Vater.

„Aber Mia ist doch da und kann mir aufmachen“, bettelte Martin, der wusste, dass seine große Schwester in ihrem Zimmer war und für die Schule lernte. „Und da hinten sehe ich fast schon unser Gartentor.“ Seine Eltern tauschten kurz einen fragenden Blick. „Gut“, sagte seine Mutter dann. „Aber nicht länger als fünf Minuten. Und du verlässt nicht den Weg.“

„Versprochen“, rief Martin und suchte mit seiner Laterne bereits die umstehenden Bäume ab. Wohin war die Eule verschwunden? War sie lautlos einen Baum weitergeflogen? Saß da nicht ein Schatten auf einem der Äste?

Vorsichtig pirschte Martin vorwärts, den Blick ganz fest auf den Vogel im Baum gerichtet. Langsam machte er einen Schritt zur Seite – und stolperte über eine Baumwurzel. Dieses Mal verlor er wirklich das Gleichgewicht und auch seine Laterne. Auf einmal rutschte er steil bergab. „Oooohoooo“, entfuhr es dem überraschten Jungen noch, dann kullerte er genau wie seine Laterne den rutschigen Hang hinunter und blieb völlig verdreht am Fuße des Hügels liegen. „Autsch“, stöhnte Martin, und rappelte sich langsam wieder auf. Seine Laterne war ausgegangen und ließ sich nicht wieder einschalten.

„So ein Mist!“, murmelte er und sah den glitschigen Hang hinauf. Den würde er nicht wieder hochklettern können. Sollte er nach seinen Eltern rufen? Dann wären sie bestimmt sauer auf ihn. Aber wenn er sich beeilte, könnte er trotzdem vor ihnen zu Hause sein. Er kannte den Wald in- und auswendig. Er musste nur den kleinen Umweg bis zum Wegkreuz nehmen und von da wieder zurück zum Gartentor laufen.

Hastig wischte Martin sich die dreckigen Hände an der Hose ab. Die Feuchtigkeit kroch ihm bereits in die Kleidung. Er sollte sich besser beeilen. Und so lief er los.



Ein Hauch von Abenteuergefühl erfüllte sein Herz. Es war aufregend und auch ein wenig unheimlich im dunklen Wald.

Das Wegkreuz stand bei der Weggabelung auf einer kleinen Lichtung. Von dort würde er bestimmt schon die Laterne seiner Eltern sehen, die nicht weit entfernt mit ihrer Nachbarin Klara plauderten. Aber er sah sie nicht. Keine Lichtung. Kein Wegkreuz. Und erst recht keine Laterne. Nur der immer dunkler werdende Wald. Martin blieb stehen, schwer atmend und außer Puste. So langsam wurde ihm kalt. Sein Atem bildete kleine Wölkchen. Martin kniff die Augen zusammen und erkannte ein schwaches Leuchten in der Dämmerung. Besser als nichts, dachte er und folgte dem Licht. Es war tatsächlich auch eine Laterne. Aber weder seine eigene noch die seiner Eltern. Diese Laterne war aus Metall, alt und rostig. Sie flackerte und warf ihren unruhigen Schein auf eine große Plane, die wie ein Zelt zwischen zwei Bäumen gespannt war. Darunter saß eine junge Frau auf einer Decke. Ihr

Haar schaute zerzaust unter einer Wollmütze hervor und sie trug einen Mantel, der ziemlich geflickt aussah. Neben ihr lagen ein Schlafsack und eine offene Umhängetasche, aus der Bücher herausschauten.

Martin zögerte. Was machte die Frau hier? Was sollte er tun? Im ersten Moment wollte er sich umdrehen und davonschleichen. Aber wohin sollte er gehen? Er hatte sich ja irgendwie verlaufen. Außerdem sah die Frau nett aus. Sie war kaum älter als seine große Schwester Mia. Martin nahm all seinen Mut zusammen, räusperte sich einmal laut und ging dann auf die Frau zu. „Äh, hallo“, sagte er und winkte unsicher. „Oh, hallo!“, erwiderte die junge Frau, die gerade eine offene Konservendose in die Hand genommen hatte. Sie lächelte ihn an. „Ähm, also, ich war mit meinen Eltern spazieren“, sagte Martin. „Dann bin ich der Eule hinterher. Und dann war da der Hügel. Und ich bin da runtergefallen. Und hab das Wegkreuz nicht gefunden. Und jetzt, also, na ja, jetzt...“ „... jetzt hast du dich verlaufen“, beendete sie den Satz.





Martin schwieg. Irgendwie war es ihm peinlich. „Das nenne ich mal ein Abenteuer“, sagte sie. „Du willst also zum Wegkreuz, richtig?“ Statt ihr direkt zu antworten, blickte Martin sich fragend um. „Wohnst du hier?“ „Heute Abend schon. Morgen vielleicht nicht mehr“, sagte die junge Frau. „Das verstehe ich nicht.“ Sie nahm einen Löffel aus der Konservendose und probierte den kalten Eintopf. „Deine Eltern würden mich vermutlich obdachlos nennen.“ „Was ist das?“ „Obdachlos nennt man das, wenn Menschen kein festes Zuhause haben. Du hast doch bestimmt dein eigenes Zimmer, wo du spielen und schlafen kannst und wo du all deine Sachen hast.“ Martin nickte. „Obdachlose Menschen haben das nicht. Sie leben auf der Straße, unter Brücken oder hier im Wald. So geht es leider vielen Menschen auf der Welt, manchmal auch Kindern. Und dann haben sie kein festes Dach über dem Kopf und manchmal auch keine lieben Menschen mehr, die auf sie aufpassen.“

Teilen wie Sankt Martin!

Martin dachte kurz nach. „Und wie bist du obdachlos geworden?“ Die Frau starrte für einen Moment gedankenverloren in die Ferne. Martin schlang fröstelnd die Arme um sich. Er hatte gar nicht bemerkt, wie nass seine Klamotten geworden waren, als er ausgerutscht war. „Also w-w-wenn-nn du magst, kann-nnst du vielleicht bei uns sch-lafen-nn“, sagte er bibbernd. „Ich denke nicht, dass deine Eltern das so gut fänden“, antwortete die junge Frau. „Aber hey, du zitterst ja vor Kälte.“ Sie stellte die Konservendose beiseite und legte ihren Mantel ab. „Warte kurz.“

Dann teilte sie ihren Mantel an einer Stelle, wo die Flicker nur noch von losen Nähten zusammengehalten wurden. Den einen Teil legte sie sich um den Hals und den anderen wickelte sie wie eine Decke um den frierenden Martin. „Dieser Mantel ist was ganz Besonderes. Er hat mich immer warm gehalten.“ „So w-wie beim Sankt Martin, n-nur andersrum-mm“, flüsterte der Junge mit klappernden Zähnen. Die Frau musste grinsen. „Ja, der liebe Sankt Martin hat es damals echt gut gemacht. Hat einfach geholfen, weil es das Richtige war. Von dem könnten sich einige noch eine Scheibe abschneiden. Aber jetzt sollten wir mal schnell losgehen. Deine Eltern machen sich bestimmt schon Sorgen.“ Die Frau stand auf, nahm Martin an der Hand und deutete in den Wald. „Zum Wegkreuz geht es da lang.“ Wie zur Bestätigung kam von irgendwoher der vertraute Ruf der Eule.

Zwei Stunden später lag Martin heiß geduscht und mit einer gehörigen Portion Kartoffelsuppe im Bauch in seinem warmen Bett. Seine Eltern waren weder böse noch besorgt gewesen, denn sie hatten sich mit Klara verquatscht und waren erst kurz nach Martin zu Hause angekommen. Der Junge hatte ihnen sofort die ganze Geschichte erzählt und sie gefragt, ob sie nicht was für die junge Frau im Wald tun könnten. Daraufhin hatten seine Eltern ihm versprochen, am nächsten Tag nach ihr zu schauen und sie zu fragen, ob sie ihr irgendwie helfen könnten.

Mit diesen Gedanken schlief Martin dankbar ein, während draußen im Wald die Eule ihren Blick durch die Dunkelheit schweifen ließ und dabei auch ein wachsames Auge auf eine ebenfalls friedlich schlafende Frau warf. ●

Impuls zur Arbeit mit der Vorlesegeschichte

In der Geschichte „Eine Begegnung im Wald“ verläuft sich der kleine Martin im Wald. Dort trifft er auf eine junge, obdachlose Frau. Sie hilft ihm, den Weg nach Hause zu finden.

Lesen Sie die Geschichte vor oder lassen Sie die Kinder die Audiodatei anhören. Stellen Sie im Anschluss Fragen zur Geschichte oder lassen Sie die Kinder Fragen stellen und reden Sie darüber. Sie können auch das Ausmalbild zur Geschichte an die Kinder verteilen und von ihnen ausmalen lassen. Die Geschichte mit verteilten Rollen, das Ausmalbild und die Audiodatei finden Sie unter: www.sternsinger.de/martin

Mögliche Fragen zur Vertiefung

- Was hat euch an der Geschichte gefallen?
- Was hat euch nicht gefallen?
- Was war für euch das Wichtigste in der Geschichte?

Wie beim Sankt Martin

Als die junge Frau ihren Mantel mit Martin teilt, sagt der Junge: „So wie beim Sankt Martin, nur andersrum.“ Wisst ihr, wer Sankt Martin war? Und was er gemacht hat? Richtig, der heilige Martin hat mit einem Bettler seinen Mantel geteilt. In der Geschichte teilt die obdachlose Frau ihren Mantel mit dem kleinen Martin. Sie sitzt zwar auf dem kalten Boden – wie der Bettler bei Sankt Martin. Aber sie hat einen Mantel – wie Sankt Martin selbst. Den teilt sie mit dem kleinen Jungen – wie Sankt Martin seinen Mantel mit dem Bettler geteilt hat. Deshalb sagt Martin in der Geschichte: „So wie beim Sankt Martin, nur andersrum.“

Sankt Martin hat das Richtige getan

Die junge Frau sagt: „Ja, der liebe Sankt Martin hat es damals echt gut gemacht. Hat einfach geholfen, weil es das Richtige war.“ Was hat denn der heilige Martin

Richtiges getan? Er hat dem Mann geholfen, der friert auf dem Boden saß. Martin hat seinen Mantel mit dem Bettler geteilt, damit er nicht mehr friert. Es war richtig von Martin, dem Bettler zu helfen. Denn es ist gut und richtig, anderen zur Seite zu stehen und zu helfen, wenn es jemandem nicht gut geht.

Sankt Martin als Vorbild

Und was meint die junge Frau, wenn sie sagt: „Von Sankt Martin könnten sich einige noch eine Scheibe abschneiden“? Sich eine Scheibe von jemandem abschneiden bedeutet, dass man sich jemandem zum Vorbild nimmt. Die junge Frau meint damit, dass wir von Menschen wie Sankt Martin eine ganze Menge lernen können. Denn wenn ein anderer Mensch in Not ist und Hilfe braucht, sollten wir ihm helfen.

- Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern Ideen, wie wir heute teilen können wie Sankt Martin.
- Beteiligen Sie sich mit den Kindern an unserer Kleiderteilaktion „Meins wird Deins“. Mehr dazu auf der nächsten Seite.
- Machen Sie mit den Kindern bei unserer Mal-Aktion mit. Infos dazu finden Sie auf der Rückseite dieses Heftes.



Wichtiger Hinweis

In der Geschichte bekommt Martin Hilfe von der Frau im Wald. Doch aus solchen Begegnungen können auch unvorhersehbare Situationen entstehen. Sensibilisieren Sie die Kinder daher, dass sie niemals mit Fremden mitgehen sollten. Auch nicht, wenn sie sich verlaufen haben. Geschäfte, Bäckereien oder Apotheken sind gute Anlaufstellen für Kinder, um dort um Hilfe zu bitten. An manchen Schaufenstern klebt ein Aufkleber, der die Geschäfte als ‚Notinseln‘ ausweist. Er zeigt, dass Kinder dort sicher sind und ihnen in Notlagen geholfen wird.



Sind Sie auf der Suche nach einem Element für den Morgenkreis in Ihrer Kita? Dann schauen Sie auf unserer Internetseite vorbei:

www.sternsinger.de/martin

Meins wird Deins

Auf der nächsten Doppelseite (Seite 10 und 11) finden Sie Vorschläge, wie Sie die Kleiderteilaktion in einen Wortgottesdienst zu Sankt Martin aufnehmen können. Wie die Aktion „Meins wird Deins“ funktioniert, erfahren Sie hier.



→ Was ist „Meins wird Deins“?

„Meins wird Deins“ ist eine Kleiderteilaktion, bei der **sehr gut erhaltene Kleidungsstücke** gesammelt und in Secondhand-Shops der *aktion hoffnung* in Augsburg, Ettringen und Nürnberg weiterverkauft werden. Für jedes verkaufbare Teil stellt die *aktion hoffnung* eine Spende zur Verfügung. Diese Spende kommt Projekten zugute, die sich dafür einsetzen, dass Kinderrechte weltweit umgesetzt werden. Informationen dazu finden Sie auf den Seiten 12 und 13.

→ Wie können wir zur Aktion aufrufen?

Stellen Sie die Aktion den Kindern vor und geben Sie die Informationen auch an die Eltern weiter. Die *aktion hoffnung* bietet Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sowie eine Vorlage für einen Elternbrief an: www.aktion-hoffnung.de/page/arbeitsmaterialien

→ Wie sollen wir die Kleidung verpacken?

Bitte versuchen Sie die Kleidung in **einem Paket (maximal 60 x 60 x 120 cm, bis zu 31,5 kg)** zu verpacken, um die Portokosten so gering wie möglich zu halten. Versuchen Sie daher, möglichst nur ein Paket zu verschicken. Sollten Sie mehr Kleidung sammeln als in ein Paket passt, können Sie natürlich auch mehrere Pakete versenden. Bedenken Sie aber unbedingt, dass die Kleidung zum Weiterverkauf geeignet und daher **in sehr gutem Zustand** sein muss!

→ Wer übernimmt die Versandkosten?

Sollten Sie keine Möglichkeit haben, den Paketversand zu finanzieren, sendet Ihnen die *aktion hoffnung* einen Paketschein für den kostenlosen Versand zu. Bitte wenden Sie sich mit der vollständigen Anschrift Ihrer Einrichtung per E-Mail an: info@aktion-hoffnung.de

→ Wohin sollen wir die Kleidung senden?

Schicken Sie die gesammelten Kleidungsstücke unter Angabe der vollständigen Adresse Ihrer Einrichtung **bis spätestens Ende Februar 2025 ausschließlich an:**

aktion hoffnung
Eine-Welt-Zentrum
Stichwort „Meins wird Deins“
Augsburger Straße 40
86833 Ettringen

→ Erhalten wir eine Dankesurkunde?

Möchten Sie eine Urkunde als Dank für die Teilnahme an der Aktion, so können Sie sich diese hier herunterladen: www.aktion-hoffnung.de/meinswirddeins

„Meins wird Deins“ ist eine gemeinsame Aktion von:



Jeder kann Sankt Martin sein!

Diese Wortgottesdienst-Bausteine können Sie mit oder ohne die Kleiderteilaktion „Meins wird Deins“ umsetzen.



👉 Vorbereitung

- *Optional: Aufruf zur Aktion „Meins wird Deins“ (siehe Seite 9) und ggf. großen Karton zum Sammeln der Kleidung während des Gottesdienstes*
- ggf. Beamer aufbauen
- ggf. Rollenspiel einüben

👉 Lied zu Beginn

„Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“ oder ein anderes Martinslied*

👉 Begrüßung und Einführung

Hallo, schön, dass ihr da seid. Wir feiern heute zusammen Gottesdienst.

Optional: Einige von euch haben Kleidungsstücke mitgebracht, weil wir bei der Aktion „Meins wird Deins“ mitmachen wollen. Die Kleider werden wir später gemeinsam einsammeln.

Wir werden gleich eine Geschichte von einem Jungen hören, dem etwas ganz Besonderes passiert. Vorher wollen wir gemeinsam still werden und Gott mit einem Gebet in unserer Mitte willkommen heißen.

👉 Gebet

Guter Gott,
wir sind da und du bist da!
Wir danken dir, dass wir jetzt hier
zusammen sind und Gottesdienst feiern.
Schenke uns offene Ohren, Augen und Herzen,
damit wir hören, sehen und spüren, was du uns heute
sagen möchtest.
Alle: Amen.

👉 Geschichte oder Anspiel

„Eine Begegnung im Wald!“ (siehe Seiten 4-7)
Lesen Sie die Geschichte vor oder lassen Sie Kinder die Geschichte als Rollenspiel umsetzen. Den Text finden Sie auf unserer Internetseite.* Wenn Sie einen Beamer haben, können Sie die Bilder von der Geschichte auf eine Leinwand projizieren.

👉 Katechetischer Impuls

In der Geschichte erlebt Martin ein kleines Abenteuer. Wer weiß noch, was ihm passiert ist?

Antworten der Kinder

Martin stürzt im Wald und er findet allein nicht wieder nach Hause zurück. Als er ein Licht entdeckt, trifft er auf eine junge Frau. Sie erzählt Martin, dass sie obdachlos ist. Das bedeutet, dass sie kein festes Zuhause hat. Als sie sieht, dass Martin friert, überlegt sie nicht lange. Wisst ihr noch, was sie gemacht hat?

Antworten der Kinder

Ja, sie teilt ihren eigenen Mantel in zwei Teile und gibt einen Teil dem frierenden Martin. Auch hilft sie ihm, den Weg zurückzufinden und begleitet ihn nach Hause. Die junge Frau hat selbst nicht viel. Aber sie sieht, dass Martin Hilfe braucht. Sie hilft ihm, ohne etwas dafür zu verlangen. Martin merkt, dass die junge Frau ihm hilft, wie Sankt Martin, nur eben andersrum. Wisst ihr, was Martin damit meint? Und kennt ihr alle die Geschichte von Sankt Martin?

Antworten der Kinder

Der heilige Martin lebte vor langer Zeit. Er hat seinen Mantel geteilt und eine Hälfte einem frierenden Bettler gegeben. Genauso wie die junge Frau, die ihren Mantel mit dem frierenden Martin geteilt hat. Wusstet ihr, dass Jesus möchte, dass wir genau das tun? Jesus möchte, dass wir anderen helfen, egal ob wir reich oder arm sind,

egal, ob man uns dafür dankt oder nicht. Als Jesus nämlich einmal gefragt wurde, was die wichtigste Regel im Leben ist, hat er gesagt:

„Du sollst Gott lieben mit deinem ganzem Herzen und mit deiner ganzen Seele. Und genauso wichtig ist: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Vgl. Mt 22,37-39)

Jesus hat uns damit gesagt, dass wir Gott, unseren Nächsten und uns selbst lieben sollen. Was meint ihr: Wen hat Jesus mit „unserem Nächsten“ gemeint?

Antworten der Kinder

Unser Nächster ist eigentlich immer die Person, der wir gerade begegnen. Egal, ob wir sie kennen oder nicht. Jesus will, dass wir alle gut miteinander umgehen, weil jeder Mensch ein Kind Gottes ist. Habt ihr eine Idee, wie wir gut miteinander umgehen und unseren Nächsten lieben können?

Antworten der Kinder

Wir können wie Sankt Martin mit anderen das teilen, was wir haben, zum Beispiel Essen, Kleidung oder einfach etwas Zeit. So kann jede und jeder von uns Gutes tun und wie Sankt Martin sein.

Optional: Viele von euch haben heute Kleiderstücke mitgebracht, um sie zu teilen. Diese Kleider zerteilen wir aber nicht, sondern spenden sie den Secondhand-Läden der Aktion Hoffnung, wo sie weiterverkauft werden.

Dieses Geld kommt dann Kindern zugute, die nicht so viel haben. So werden eure T-Shirts, Jacken und Hosen zu einem Martinsmantel für Kinder weltweit. Nun seid ihr alle eingeladen, nach vorne zu kommen und das Mitgebrachte in dieses Paket zu legen. Dazu wollen wir ein Lied singen.

Lied

„Wenn am Himmel Sterne funkeln“*

Fürbitten

Optional: Richtig toll, dass ihr so viel Kleidung mitgebracht habt. Mit dem Geld aus dem Verkauf werden dann wichtige Hilfsprojekte für Kinder unterstützt.

Wir wollen uns jetzt in den Fürbitten zusammen an Gott wenden und ihm unsere Bitten und Wünsche anvertrauen.

Liebender Gott, wir bitten für alle Menschen, die kein Zuhause haben.

Wir bitten dich,
Alle: erhöre uns.

Wir bitten für alle Menschen, die frieren.

Wir bitten dich,
Alle: erhöre uns.

Wir bitten für alle Menschen, die sich verlaufen oder die Orientierung verloren haben.

Wir bitten dich,
Alle: erhöre uns.

Wir bitten für alle Menschen, die so handeln wie Sankt Martin. Schenke ihnen Kraft und Mut, auch weiterhin anderen zu helfen.

Wir bitten dich,
Alle: erhöre uns.

Liebender Gott, du hörst unsere Bitten und lässt uns nicht allein.

Dafür danken wir dir.
Alle: Amen.

Vaterunser

Wir beten nun das Gebet, das uns Jesus gezeigt hat: Vater unser im Himmel ...

Segensgebet

Zum Ende unseres Gottesdienstes wollen wir Gott um seinen Segen bitten:

Liebender Gott,
dein Segen ist wie ein Martinsmantel für unser Leben.
Du zeigst uns damit, dass du uns kennst und liebst.
Danke, dass wir dir begegnen dürfen und du uns begleitest auf unserem Weg.
So segne und behüte uns Gott,
der Vater, der Sohn und der Heiligen Geist.
Amen.

Lied zum Abschluss

„Wir leuchten hell wie Sterne“ oder ein anderes Martinslied*

* Alle Lieder, Bilder und Texte zum Wortgottesdienst finden Sie unter: www.sternsinger.de/martin



Gans Auguste in Kolumbien

Die Reisegeschichte von Gans Auguste* nach Kolumbien eröffnet den Kindern Ihrer Einrichtung, Schulklasse oder Pfarrgemeinde einen Einblick in das Leben von Kindern, die in der **Kinderrepublik Benposta** neuen Halt und Heimat finden.



Auf dem Gelände von Benposta können die Kinder in ihrer Freizeit geschützt und sicher spielen.

Schule. Nachmittags können die Kinder trommeln, Karate üben, Armbänder knüpfen, im Garten arbeiten und an vielen weiteren Aktivitäten teilnehmen.

Das Besondere bei Benposta: Die Kinder legen gemeinsam die Regeln fest, nach denen sie leben. Die Kinder haben Rechte, es gibt aber auch Aufgaben und Pflichten, damit das Leben in der Gemeinschaft funktioniert. Die einen helfen beispielsweise beim Kochen, bei der Essensausgabe oder beim Abwasch – andere sind dafür verantwortlich, dass die Kinder ihrer Wohngruppe jeden Morgen die Betten machen und Ordnung in ihren Zimmern halten. Außerdem wählen alle Bewohnerinnen und Bewohner des Projekts alle zwei Jahre ihren eigenen Bürgermeister oder ihre Bürgermeisterin aus dem Kreis der Kinder und Jugendlichen.

Gans Auguste reist in diesem Jahr nach Bogotá, in die Hauptstadt Kolumbiens in Südamerika. Dort besucht sie die Kinderrepublik Benposta. Seit 50 Jahren bietet dieses ganz besondere Hilfsprojekt gefährdeten Kindern Schutz und setzt sich für deren Rechte ein. Die Mädchen und Jungen leben bei Benposta in Wohngruppen zusammen. Außerdem gibt es auf dem Gelände eine eigene



Geschützt aufwachsen

Auguste lernt auf ihrer Reise den 13-jährigen Yeider kennen. Er wohnt mit seiner Schwester Dayana auf dem Gelände von Benposta und geht hier zur Schule. Jeden Sonntag bekommen die zwei Besuch von ihrer Mutter, mit der sie zuvor an einem sehr gefährlichen Ort gelebt haben. Dort war es so unsicher, dass die Geschwister nicht draußen spielen konnten und nach der Schule direkt wieder nach Hause mussten. Weil ihre Mutter Martha als Fahrradtaxifahrerin nur wenig Geld verdient, gab es in der Familie oft nicht genug zu essen. Durch Mitarbeitende von Benposta kam Yeider vor etwas mehr als einem Jahr in die Kinderrepublik und fühlt sich dort sehr wohl. Yeider sagt: „Hier kann ich endlich draußen sein und den Wind spüren.“

Yeider (13) besucht seine Mutter Martha bei der Arbeit (links). Beim Trommel-Workshop hat er viel Spaß.

* Bilder und Texte von Augustes Reisegeschichte finden Sie online unter: www.sternsinger.de/martin



So hilft das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘

Seit rund 15 Jahren fördert das Kindermissionswerk die Arbeit von Benposta in Kolumbien. **Das Projekt „BENPOSTA NACION DE MUCHACH@S“** (zu Deutsch „Benposta Nation der Mädchen und Jungen) bietet Kindern und Jugendlichen, die aufgrund besonders schwerer Lebenslagen nicht bei ihren Familien leben können, die Möglichkeit, in einer familiären Gemeinschaft aufzuwachsen. Benposta ist wie eine Modellgesellschaft organisiert, in der alle Kinder und Jugendlichen dieselben Rechte genießen und gleichzeitig auch bestimmte Verpflichtungen gegenüber der Gemeinschaft eingehen. Jede und jeder Einzelne bringt sich aktiv in die Gemeinschaft ein und lernt so, für sich und die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen.

Das Ziel von Benposta ist es, sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einzusetzen und diese zu verteidigen. Wenn Sie die Arbeit von Benposta und vielen weiteren Kinderhilfsprojekten weltweit unterstützen wollen, dann freuen wir uns über Ihre Spende oder Ihre Teilnahme an der Kleiderteilaktion „Meins wird Deins“ (mehr dazu auf Seite 9).

**Kindermissionswerk
‚Die Sternsinger‘ e.V.
Pax-Bank eG
IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX
Verwendungszweck: St. Martin**

**Online-Spende:
www.sternsinger.de/spenden**





Eulenlaternen

In der Vorlesegeschichte „Eine Begegnung im Wald“ folgt der kleine Martin der schönsten Eule, die er je gesehen hat. Basteln Sie passend dazu Eulenlaternen.



👉 Sie brauchen

- Luftballon
- Transparentpapier
- Kleister und ggf. Pinsel
- Tonkarton für Schnabel, Augen und Flügel
- Bunte (Kunst-)Federn
- Heißkleber, Klebestift
- Schere, Lochzange, Paketschnur
- Laternenstab und LED-Teelicht als Leuchtelement oder elektrischer Laternenstab
- Becher oder Schüssel für den Luftballon

👉 So geht's

1. Transparentpapier in Stücke reißen.
2. Luftballon aufpusten, mit dem verknoteten Teil nach unten auf eine Schüssel legen und mit Kleister einpinseln. Die Aufstellfläche dabei frei lassen, da diese später als Öffnung dient. Mehrschichtig Schnipsel auf den Luftballon kleben und solange immer wieder Kleister nachpinseln, bis der Luftballon nicht mehr zu sehen ist. Abschließend nochmals eine Schicht Kleister auftragen.
3. Nun muss der Luftballon für 2-3 Tage trocknen. Den Luftballon dafür mit einer Wäscheklammer einfach an einer Leine aufhängen. Wenn der Luftballon getrocknet ist, diesen einschneiden und behutsam aus der Kugel holen und ggf. die Kante der Öffnung zurechtschneiden.



4. Mit der Lochzange zwei gegenüberliegende Löcher in den Rand der Kugel stanzen, um dort die Paketschnur für den Laternenstab zu befestigen.
5. Für den Schnabel und die Flügel Dreiecke auf dem Tonkarton vorzeichnen und ausschneiden. Für die Augen je drei unterschiedlich große Kreise ausschneiden (größter Kreis in Farbe, mittlerer Kreis in Weiß und kleinster Kreis in Schwarz für die Pupillen) und mit Klebstift aufeinander kleben.
6. Dann die Augen, den Schnabel und zum Schluss die Flügel mit Heißkleber am Laternenkörper befestigen. Hierbei bitte aufpassen, dass sich niemand die Finger verbrennt. Zusätzlich können auch Federn an der Eule angebracht werden.
7. LED-Teelicht auf den Laternenboden stellen und den Stock an der Aufhängung befestigen oder den elektrischen Laternenstab anbringen.



Variante

Sie können auch eine 1,5-Liter-PET-Flasche als Laternenkörper verwenden. Dafür den oberen Teil der Flasche abschneiden und ebenfalls Transparentpapier-Schnipsel mit Kleister auf die Flasche kleben. Die Laterne einen Tag trocknen lassen und dann mit Heißkleber Augen, Schnabel und Flügel befestigen.



←
FERTIG!

TIPPI!

Diese und weitere Bastelideen zu Sankt Martin finden Sie unter:

www.sternsinger.de/martin/basteln



100%
FAIR!

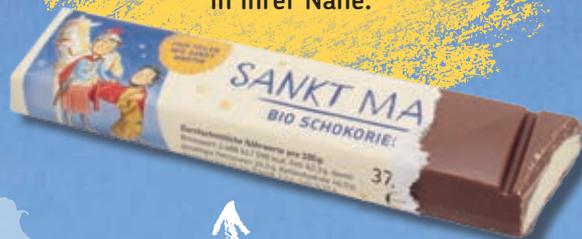
SANKT MARTIN BIO SCHOKORIEGEL

Wussten Sie, dass das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ bereits seit 20 Jahren Gesellschafter der Fair-Handels-Organisation GEPA ist? Anlässlich dieses Jubiläums verlosen wir 20 x 20 zu 100 % fair gehandelte „Sankt Martin Bio Schokoriegel“ von der GEPA.



TIPP!

Sie finden den fairen Martinsriegel AB SEPTEMBER im Online-Shop der GEPA, www.gepa-shop.de, in den regionalen Fair Handelszentren der GEPA oder im Weltladen in Ihrer Nähe.



Mal-Aktion mit Verlosung

Male ein Bild, auf dem du wie Sankt Martin mit jemand anderem etwas teilst.

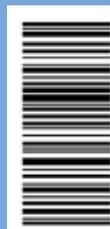
MITMACHEN
UND GEWINNEN!
20 X 20
SCHOKORIEGEL

Senden Sie uns die gemalten Bilder auf dem Postweg zu. Unter allen Einsendungen verlosen wir 20 x 20 Schokoriegel. Mit der Einsendung willigen Sie ein, dass wir die eingesendeten Bilder in den Martinsmaterialien 2025 abdrucken dürfen.

Postanschrift

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘
Stichwort: Martinsriegel
Stephanstraße 35
52064 Aachen

Einsendeschluss: 30.11.2024



 **DIE STERNSINGER**
KINDERMISSIONSWERK

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
Stephanstr. 35, 52064 Aachen

Spendenkonto: Pax-Bank eG
IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX
Geben Sie bei Einzahlungen bitte
den Verwendungszweck „St. Martin“ an.

Das Kindermissionswerk
trägt das Spenden-Siegel
des DZI. Ein Zeichen
für Vertrauen.

